

# Medieval Europe Basel 2002 – 3. Internationaler Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Basel

Guido Helmig

<https://doi.org/10.12685/jbab.2002.125-130>  
CC BY 4.0

Vom 10. bis 15. September 2002 fand im Kongresszentrum der Messe Schweiz in Basel der 3. Internationale Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit statt. 451 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 27 Ländern Europas sowie aus den Vereinigten Staaten nahmen daran teil. Der Kongress stand unter dem Patronat von Ruth Dreifuss, Bundesrätin, Departement des Innern, Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Dr. Hans-Martin Tschudi, Regierungsrat, Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt, Peter Schmid, Regierungsrat, Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Land und Prof. Dr. Dr. hc. Ulrich Gäbler, Rektor der Universität Basel. Die Tagung war dem Generalthema: Zentrum – Region – Peripherie gewidmet und in acht Sektionen gegliedert.

Ohne die namhafte finanzielle Unterstützung durch schweizerische – eidgenössische wie kantonale – und deutsche Institutionen, aber auch private Stiftungen, Sponsoren und Gönner sowie die materielle und ideelle Unterstützung verschiedener Betriebe und Privatpersonen in und um Basel hätte der Kongress in der geplanten Weise nicht durchgeführt werden können. Der Dank der Organisatoren und vor allem der Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtet sich deshalb an folgende Institutionen:

Archaeomedia, Freiburg i. Br.  
Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt  
Basel-Land, Lotteriefonds  
Basel-Stadt, Erziehungsdepartement - Ressort Kultur  
Basel-Stadt, Regierungsrat  
Basler Denkmalpflege  
Christoph Merian Stiftung, Basel  
Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn  
Deutsche Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit e. V.  
*folio*-Verlag Dr. G. Wesselkamp, Hertingen  
Freiwillige Akademische Gesellschaft, Basel  
Historisches Museum Basel  
Katja und Hans Guth-Dreyfus, Basel  
Kulturwerkstatt Kaserne, Basel  
Messe CH, Kongresszentrum Basel  
Münsterbauhütte Basel  
Novartis International AG, Basel  
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bern  
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit  
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern

Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel  
Step Computer- und Datentechnik GmbH, Lörrach  
SWISS International Air Lines Ltd., Official Carrier, Zürich  
swissôtel, Basel  
Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen e. V.  
Vögtli Festhallenvermietungs AG, Gempen

Das Vorhaben, die Archäologen des Mittelalters und der Neuzeit aus ganz Europa an einem Kongress zu vereinen, ging 1990 vom Centre for Medieval Studies an der University of York aus. Damit sollte die Verbundenheit der europäischen Länder – auch in dieser Domäne – gegen aussen manifestiert werden. Das Patronat über den Kongress Medieval Europe York 1992 hatte damals Königin Margarethe II. von Dänemark inne. 770 Personen aus 22 Ländern der Europäischen Gemeinschaft sowie Skandinaviens, Osteuropas und der Schweiz folgten dem Ruf und trafen sich an vier Tagen zu Vorträgen und Diskussionen in acht Fachbereichen<sup>1</sup>. Ziel dieser Veranstaltung war, zu zeigen, welchen Beitrag die (Mittelalter-)Archäologie zur Erforschung des gesamteuropäischen Kulturerbes leistet. Dadurch sollten wissenschaftliche Diskussionen zwischen den Regionen und Disziplinen gefördert und intensiviert werden. Den Erfolg dieses ersten Kongresses spiegelte das allgemeine Bedürfnis nach der Institutionalisierung eines solchen Forums wider; die Stadt Brügge wurde als nächster Tagungsort bestimmt.

Im Herbst 1995 erging ein call for papers, d. h. die Aufforderung an alle Interessierten, sich aktiv mit einem Referat und einem publikationsfähigen Aufsatz zu einem der Sektionsthemen am Kongress zu beteiligen. Im September 1997 fanden sich in Brügge über 630 Wissenschaftler zum Austausch und zu einer Standortbestimmung ihrer Forschungsdisziplin des Zeitraumes von 400 bis 1800 n. Chr. ein. Die Zahl der Sektionen war von acht auf elf Bereiche erweitert worden<sup>2</sup>. Auch wurde die Möglichkeit geboten, eigene Forschungsschwerpunkte, die keine Beiträge zu einem der elf Sektions-Themen darstellten, auf einem Poster vorzustellen. Dies sollte unter anderem auch jüngeren, noch in Ausbildung stehenden Forschern/-innen die Teilnahme am Kongress mit einem Beitrag ermöglichen. Die eingereichten Aufsätze, insgesamt über 2800 Druckseiten zum aktuellen Forschungsstand in Europa, standen den Kongressteilnehmern schon zu Beginn des Kongresses als sogenannte Preprinted Papers zur Verfügung<sup>3</sup>.

Kamen 1992 bei den Referaten in York hauptsächlich die an die Nordsee anstossenden Länder zur Sprache, so sollten nun in Brügge vermehrt Mittel- und Westeuropa sowie auch Ost- und Südosteuropa ins Blickfeld gerückt werden. Trotz

intensivierter Werbung bei den zuständigen Instanzen machten sich indessen nur wenige Forscher/-innen aus dem mediterranen Raum auf den Weg ins «Venedig des Nordens», nach Brügge.

Die Absicht, die «Internationalen Kongresse der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit» zu institutionalisieren und jeweils an einem neuen Etappenort auszutragen, stand am Schluss der Tagung in Brügge ausser Frage. Schon während des Kongresses waren vom Executive Committee Verhandlungen mit den Exponenten der archäologischen Verbände Deutschlands und der Schweiz aufgenommen und der süddeutsche Raum als nächste wünschbare Etappe des Kongresses anvisiert worden. Die Vorsitzende der damaligen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Deutschen Verbände für Altertumsforschung<sup>4</sup>, Prof. Dr. Barbara Scholkmann, erklärte sich bereit, die Realisierung des Kongresses in Angriff zu nehmen, wünschte sich hierzu aber Basel als Partnerstadt, dies nicht zuletzt aufgrund der bestehenden guten Kontakte zur Archäologischen Bodenforschung unter ihrem damaligen Leiter Rolf d'Aujourd'hui.

Die Wahl Basels als Tagungsort: Warum gerade Basel und warum die Archäologische Bodenforschung als Partnerin von Medieval Europe? Basel – zu jenem Zeitpunkt hoffnungsvolle Kandidatin für die Ernennung zur «Kulturstadt Europas» für das Jahr 2001 – erschien nicht nur aufgrund seiner Europa und dem Humanismus verpflichteten Tradition ideal, sondern insbesondere auch, weil sich hier seit der Gründung der Archäologischen Bodenforschung im Jahre 1962 die Archäologie des Mittelalters und die Stadtkernforschung etabliert hatten. Die Einbettung der Stadt im Gefüge von «Europa der Regionen», ihre Lage an wichtigen Verkehrsachsen, die Wahl zur Konzilsstadt im Jahre 1431 – wodurch Basel zuerst zu einem geistigen, dann zu einem wirtschaftlichen Zentrum Europas wurde – ihr heutiger Stellenwert als Kultur-, Museen- und Messestadt: alle diese Gründe schwangen bei der Wahl von Basel als nächster Kongressstadt mit. Sprachbarrieren sollten hier im Dreiländereck keine bestehen. Um die Kommunikation zwischen den Kongressteilnehmern noch nachhaltiger zu fördern, sollten die einführenden Grundsatzreferate überdies simultan übersetzt werden – ein Unterfangen, das man allerdings aus Kostengründen aufgeben musste. – Trotz aller Anstrengungen ist Basel jedoch nicht zur Kulturstadt Europas erkoren worden. Unter diesem Vorzeichen wurde die Realisierung des Kongresses jedoch nicht etwa abgesagt, sondern auf das Jahr 2002 verschoben, was ja eigentlich dem ursprünglich beabsichtigten Fünfjahresrhythmus entsprach.

Organisation: Zur Vorbereitung des Kongresses konstituierte sich ein trinationales Gremium (Executive Committee), das unter dem Vorsitz von Barbara Scholkmann stand. Es setzte sich aus Vertretern/-innen folgender vier Vereinigungen und Institutionen zusammen: der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit e.V., der

Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit SAM, des Service du Patrimoine Départemental d'Archéologie du Haut-Rhin sowie der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt. Im Komitee hatten Dozenten/-innen der vier Universitäten Tübingen, Freiburg i. Br., Heidelberg und Basel sowie Vertreter/-innen der Kantonsarchäologien von Basel und Zürich sowie des Service du Patrimoine Départemental d'Archéologie du Haut-Rhin Einsitz. Zur Unterstützung und Bewältigung der administrativen Belange – hauptsächlich am Kongress selbst – wurde das in Basel domizilierte Unternehmen Junker Communications AG verpflichtet.

Zur Durchführung des Kongresses in Basel wurde ein Trägerverein «Medieval Europe Basel 2002» aus der Taufe gehoben, dem die drei direkt beteiligten, vorbereitenden Institutionen mit je zwei Vertretern/-innen angehörten<sup>5</sup>. Zusätzlich stellte sich der mittlerweile aus dem Amt ausgeschiedene Rolf d'Aujourd'hui weiterhin als consultant zur Verfügung.

Aufgabenverteilung: Während die Vertreter/-innen der Arbeitsgemeinschaften hauptsächlich die inhaltliche, wissenschaftliche Strukturierung des Kongresses übernahmen bzw. die redaktionelle Bearbeitung der eingereichten Aufsätze ausführten, zeichnete die Archäologische Bodenforschung zuständig für die Durchführung des Anlasses vor Ort. Dies beinhaltete gleichermassen die Organisation eines Vortreffens der Sektionsverantwortlichen (Keynote-speakers) im Juni 2001. Ihr oblagen auch die Budgetierung der Kongresskosten, die Suche nach geeigneten und mit der notwendigen Technik ausgestatteten Räumlichkeiten, die Pflege einer Datenbank und die Korrespondenz und damit die Vorbereitung des Kongress-Sekretariates, die Sicherstellung der Infrastruktur und die Organisation der Empfänge und Führungen in der Stadt. Die Kontakte zu den universitären Institutionen in Basel und der übrigen Schweiz sowie zu den eidgenössischen Stellen wurden durch die Vertreter/-innen der SAM und der Archäologischen Bodenforschung wahrgenommen. Hier sollte der Forderung nach vermehrter Zusammenarbeit zwischen Universitätsinstituten und Kantonsarchäologien nachgelebt werden, wie dies bereits 1996 im Grundlagenbericht des Schweizerischen Wissenschaftsrates für die Archäologie gefordert worden war<sup>6</sup>. Die deutschen und französischen Kollegen/-innen hielten ihrerseits in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich Ausschau nach möglichen Sponsoren. So konnten u. a. Beiträge an die Reise- und Aufenthaltskosten einer Zahl osteuropäischer Kollegen/-innen beschafft werden.

Die Korrespondenz und der Informationsaustausch erfolgten hauptsächlich über E-Mail. Zur Information über den Kongress und zum Abrufen des Programms und der abstracts der eingereichten Beiträge wurde eine website eingerichtet<sup>7</sup>.

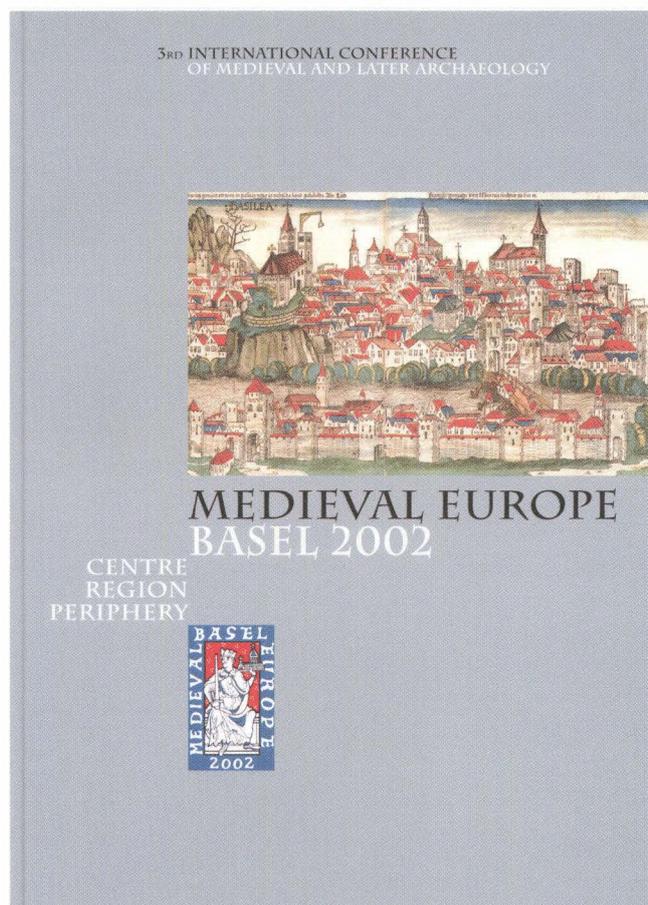
Generalthema und Strukturierung des Kongresses: Der Basler Kongress sollte nicht eine Neuauflage bzw. Wiederholung der Veranstaltungen in York und Brügge darstellen. Basel sollte gemäss der Tradition und der Einbettung in die historisch

gewachsene Region am südlichen Oberrhein seine Funktion als Drehscheibe zwischen Nord und Süd, aber auch zwischen West und Ost, zwischen der Europäischen Gemeinschaft und dem übrigen «Europa der Regionen» wahrnehmen. Diese Rolle spiegelte sich denn auch im gewählten Rahmenthema des Kongresses: Zentrum – Region – Peripherie. Vorgesehen war eine Gliederung in sechs Vortrags-Sektionen mit übergeordneten Themen, die bei den Fachkollegen/-innen Anreiz zu neuen Fragestellungen und zur Beschreitung neuer Wege geben sollten. Im Dezember 2000 erging deshalb gleichzeitig mit dem Versand von flyers und Plakaten und der Einrichtung einer website ([www.mebs-2002.org/](http://www.mebs-2002.org/)) ein call for papers in den am Kongress zugelassenen drei Sprachen Englisch, Deutsch und Französisch zu folgenden Themen:

- Kultur- und Wirtschaftsräume (Sektion 1)
- Innovation – Kommunikation – Interaktion (Sektion 2)
- Herrschaft und Raum (Sektion 3)
- Struktur und Topographie der Herrschaft (Sektion 4)
- Identität und Abgrenzung (Sektion 5)
- Leben in siedlungsfeindlichen Regionen (Sektion 6)

Ein weiterer Referateblock (Sektion 7) war speziell der Tagungsregion, der Regio Basiliensis oder Regio TriRhena ge-

**Abb. 1** Cover der Preprinted Papers. – Entwurf: folio-Verlag Hertingen (G. Wesselkamp und A. Siefert).



widmet. Zu allen Sektionen konnten Referate oder aber auch «nur» Posters angemeldet werden. Neue Forschungsergebnisse zur europäischen Mittelalter- und Neuzeitarchäologie mit Themen, welche sich nicht in eine der genannten sechs Sektionen einpassen liessen, konnten ebenfalls auf einem Poster präsentiert werden. Ungeachtet der Form der Präsentation – ob Vortrag oder Poster – sollten die eingereichten Aufsätze gleichwertig in der geplanten Publikation der Preprinted Papers veröffentlicht werden. Zugleich mit der Anmeldung der Beiträge sollten abstracts eingereicht werden, die im gedruckten Programm und auf der website zur Kurzinformation und somit zur Gestaltung individueller Teilnahmeprogramme an den Referaten dienen sollten.

Preprinted Papers: Die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und die ihr nahestehenden Disziplinen eröffnen der Forschung vielfältige, neue Sichtweisen auf Strömungen und Entwicklungen, auf verschwundene oder bis heute in allen modernen Zentren und Regionen Europas nachwirkende Strukturen. Hinweise dazu finden sich einerseits in den archäologischen Befunden und andererseits in der erhaltenen Sachkultur. Mit Hilfe der Archäologie können die Entstehung, der Wandel und/oder das Verschwinden bestimmter Zonen, Zentren und Grenzen aufgezeigt werden. Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher Sprache, Ethnie oder Religion können auf diesem Weg (wieder) sichtbar gemacht werden. Die dank archäologischer Methoden gewonnenen Erkenntnisse sind auch immer wieder aufs Neue mit den schriftlich überlieferten Quellen zu vergleichen. Für die Interpretation der Resultate spielen der Standpunkt und die Optik des jeweiligen Betrachters eine wesentliche Rolle.

Die Teilnehmer des Kongresses in Basel waren dazu aufgefordert worden, ihre generellen Überlegungen zur Thematik einer Sektion ihrer Wahl oder weiterführende Aspekte hierzu nicht nur als Referat oder Poster, sondern gleichzeitig auch als publikationsfertigen Bericht auszuarbeiten. Wie in York (1992) und Brügge (1997) sollte die Gesamtheit dieser Berichte als aktuelle Forschungsbilanz in der Form von Preprinted Papers rechtzeitig zum Kongress hin vorgelegt werden.

Es bedurfte eines überdurchschnittlich starken Engagements der Redaktionsgruppe um Prof. Dr. Matthias Untermann und Andreas Förderer M.A. sowie seitens des folio-Verlags Hertingen (Dr. G. Wesselkamp und Annette Siefert) und zu Rate gezogener, auswärtiger Mitarbeiter/-innen, dass die von 258 Autoren/-innen eingereichten 225 Aufsätze bei Kongressbeginn gedruckt waren<sup>8</sup>. Die Publikation umfasst drei Bände. Band 1 enthält die Beiträge zu den Sektionen 1 bis 3, Band 2 jene der Sektionen 4 und 5 und Band 3 schliesslich die Aufsätze zu Sektion 6 sowie zur Tagungsregion (Sektion 7) und weiteren Forschungen zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit.

Programm und Ablauf: Der Kongress wurde am Nachmittag des 10. Septembers 2002 mit zwei Grundsatzreferaten für das Fachpublikum (Prof. Dr. Hans Andersson, Universität Lund; Prof. Dr. Annie Renoux, Université du Maine, Le Mans) und

einem Überblicksreferat zum Generalthema Zentrum – Region – Peripherie (Prof. Dr. Georges Descoedres, Universität Zürich) eröffnet, wozu auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen worden war. Zu den sechs Sektionen, in denen spezielle Aspekte des Generalthemas diskutiert werden sollten, hatten – mit Ausnahme von Sektion 4 – jeweils zwei sogenannte Keynote-speakers einführende Referate vorbereitet. Diese Vorträge richteten sich an das Plenum der Teilnehmer/-innen und nahmen den ganzen folgenden Tag in Anspruch. Sie dienten vorab der Vermittlung eines gemeinsamen Kenntnisstandes aller Teilnehmer/-innen des Kongresses für die Weiterarbeit in den einzelnen Sektionen. Der dritte, vierte und fünfte Tag waren zur Hauptsache der Arbeit in den einzelnen Sektionen gewidmet. Die Teilnehmer/-innen des Kongresses hatten dabei Gelegenheit, besondere Gesichtspunkte ihrer Forschungen in den parallel tagenden Sektionen themenzentriert vorzubringen und zu diskutieren. In festgelegten Zeitfenstern standen ausserdem die Autoren/-

innen der Poster im Foyer des Kongresszentrums den interessierten Betrachtern Red und Antwort. Die straffe Abwicklung des Vortragsprogramms in sechs parallel zueinander tagenden Sektionen erlaubte es den Kongressteilnehmern/-innen, das Vortragsprogramm nach individuellen Bedürfnissen auszurichten und in den kurzen Pausen zwischen den Referaten zu den Veranstaltungen einer anderen Sektion zu wechseln.

Insgesamt sind am Kongress gegen 150 Referentinnen und Referenten zu Wort gekommen!

Begleitveranstaltungen: Nach den einführenden Plenums-vorträgen der Sektionsverantwortlichen fand am Abend des zweiten Kongresstages ein Empfang im Historischen Museum Basel in der Barfüsserkirche statt. Den musikalischen Rahmen hierzu lieferte die «Gruppe 7» des Stadtposaunenchores Basel-Stadt mit Musik des Cinquecento. Nach ersten Grussworten des «Hausherrn» des Museums, Dr. Burkard

**Abb. 2** *Impressionen zum 3. Internationalen Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Basel. – Fotos: Philippe Wernher.*



von Roda, folgten die Ansprache der Vorsitzenden der Kongressorganisation, Prof. Dr. Barbara Scholkmann, und eine Grussadresse seitens der Basler Regierung durch Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartements. Dr. Rolf Soiron, Präsident des Universitätsrates, hiess darauf die Anwesenden auch stellvertretend und im Namen des Rektors der Universität Basel willkommen. Parallel zu dem vom Regierungsrat der Stadt Basel kreditsierten Apéro konnten die Anwesenden gruppenweise und unter Anleitung der Ausstellungsmacher/-innen an Führungen durch die Ausstellung «Stadt der Kelten» im Soussol des Museums teilnehmen. – In der ehemaligen Reithalle der Kaserne in Kleinbasel fand am folgenden Abend ein zweiter Empfang statt. Stellvertretend für den Vorbereitenden Ausschuss des Kongresses erfolgte die Begrüssung der Anwesenden durch Guido Helmig; es folgten Grussworte der Vertreterinnen der beiden an der Organisation beteiligten schweizerischen und deutschen archäologischen Vereinigungen, Dr. Renata Windler und Dr. Silvia Codreanu-Windauer. Mit seinen Ausführungen zeichnete Regierungsrat Dr. Hans-Martin Tschudi, Vorsteher des Justizdepartements, ein Bild der aktuellen wirtschaftlichen Situation der Regio Basiliensis bzw. Regio TriRhena und insbesondere der Stadt Basel. Der reichhaltige Apéro, vorbereitet durch Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung, wurde gestiftet von den beiden schweizerischen und deutschen Vereinigungen für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie vom Ehepaar Katja und Hans Guth-Dreyfus und fand regen Zuspruch. Unter der Leitung von Christoph Ph. Matt konnte der vor Ort frisch konservierte Abschnitt der Kleinbasler Stadtmauer aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts unter der Reithalle besucht werden. Anschliessend waren die Kongressbesucher eingeladen, unter kundiger Leitung der Kollegen/-innen der Basler Denkmalpflege sowie von Studierenden des Seminars für Kunstgeschichte in Basel gruppenweise die beiden Ausstellungen im Museum Kleines Klingental zu besichtigen: «Kloster Klingental: Die Baugeschichte des Gründungsbaus als Lehrpfad am Objekt», und «Schwelle zum Paradies – Die Galluspforte des Basler Münsters»<sup>9</sup>.

Am Freitag, dem 13. September beschlossen fünf Vorträge zur Tagungsregion und zur Archäologie in Basel den Nachmittag. Die anschliessenden 3 Exkursionen galten archäologischen und mittelalterlichen Denkmälern in der Basler Altstadt sowie der aktuellen Ausgrabung in der ehemaligen St. Johanneskapelle am Münsterplatz<sup>10</sup>.

Im Schlussplenum am Samstag, dem 14. September 2002 wurde von den Keynote-speakers die in den Sektionen erarbeitete Quintessenz vorgelegt und eine vorläufige Bilanz gezogen. Neben Ergebnissen und weiterführenden Beobachtungen sollte auch Kritik zur gewählten Veranstaltungsstruktur des Kongresses formuliert werden. Es ist geplant, diese Ergebnisse und Überlegungen in einer Fachzeitschrift zu publizieren und damit Anreize zur weiteren Beschäftigung mit den Themen sowie für die Planung eines vierten Kongresses zu geben<sup>11</sup>.

Fünf geführte Exkursionen zu archäologischen und baugeschichtlichen Denkmälern in den beiden mittelalterlichen Zähringer Städten Bern und Freiburg i. Br., nach Winterthur oder nach Zürich sowie zu Burgen in der Ostschweiz (Kyburg und Mörsburg) standen am Sonntag auf dem fakultativen Programm der Kongressbesucher. Zustände kamen allerdings nur die Exkursionen nach Freiburg i. Br.<sup>12</sup> und nach Zürich<sup>13</sup>. Hingegen fand das Angebot eines von Prof. Dr. Werner Meyer geführten Ausflugs in die Zentralschweiz zur Alpwüstung «Müllerenhütte» auf Melchsee-Frutt (Kanton Obwalden; 2000 m ü. M.) grossen Zuspruch.

Ausblick: Nach Abschluss des Kongresses standen drei mögliche Orte für den im Jahr 2007 zu organisierenden vierten Kongress zur Debatte: Budapest, Turin und Paris. Ein Comité Permanent, bestehend aus je zwei Mitgliedern der bisher durchgeführten drei Kongresse, entscheidet über die Wahl des nächsten Kongressortes und unterstützt den neu zu bildenden Vorbereitenden Ausschuss (Executive Committee) bei der Vorbereitung des nächsten Kongresses. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Zeilen wird Paris favorisiert, und es sind bereits Verhandlungen mit Vertretern der Université Paris I im Gange. Auf der website der Archäologischen Bodenforschung<sup>14</sup> wird der nächste Kongressort bekannt gegeben, sobald die definitive Zusage erfolgt ist.

## Anmerkungen

- 1 Urbanism – Maritim Studies, Ports & Ships – Technology & Innovation – Death & Burial – Exchange and Trade – Religion & Belief – Art & Symbolism – Rural Settlement. Workshop: How we teach Medieval Archaeology.
- 2 Urbanism – Death & Burial – Exchange & Trade – Religion & Belief – Art & Symbolism – Rural Settlements – Material Culture: Production & Consumption – Travel Technology & Organization – Environment & Subsistence – Method & Theory in Historical Archaeology – Military Studies.
- 3 Guy de Boe and Frans Verhaeghe (ed.), Papers of the «Medieval Europe Brugge 1997» Conference, Vol.1–11, Zellik (Instituut voor het Archeologisch Patrimonium) 1997.
- 4 Heute: Deutsche Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit e. V.
- 5 Deutsche Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit e. V., Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit SAM und die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt.
- 6 Schweizerischer Wissenschaftsrat, Forschungspolitik FOP 36/1996, 61 f.
- 7 Wir danken der Firma Step Computer- und Datentechnik GmbH in Lörrach, insbesondere Herrn Gorenflo, für das hosting der website und dem Team des *folio*-Verlages Hertingen, insbesondere Frau Annette Siefert, für das Konzept und die Gestaltung der website.

- 8** Zur Gruppe gehörten Andreas Förderer, Birgit Hach, Martin Hofmann, Michaela Jansen, Monika Porsche, Anna Murphy und Matthias Untermann sowie der Verlagsleiter des folio-Verlags, Gerhard Wesselkamp. Ausserdem gewährten Unterstützung, namentlich bei der Redaktion fremdsprachiger Texte: Carolin Ellwanger, Luisa Galioto, Ingrid Jehne, Carsten Ludwig, Mario Mongi, Patricia Montag, Michael Müller, Anna Murphy, Annette Siefert und Jean-Jacques Wolf.
- 9** Zu den Führungen und besuchten Ausstellungen dieses Abends wurde ein Programmheft mit Begleittexten abgegeben.
- 10** Münsterhügel (Pfalzterrasse, Aussenkrypta, Galluspforte des Münsters, Murus Gallicus, Grabung in der ehemaligen St. Johanneskapelle). – Talstadt (Petersgraben, Rosshof, Andreasplatz, Schneidergasse). – Leonhardsgraben (Lohnhofeckturm, Leonhardskirche, Teufelhof). Allen Teilnehmern/-innen wurden mit der Kongressmappe die beiden bisher erschienenen Führer «Archäologische Denkmäler in Basel» abgegeben: 1. P.-A. Schwarz, Die archäologische Informationsstelle «Aussenkrypta» unter der Pfalz des Basler Münsters; 2. Christoph Ph. Matt, Rund um den Lohnhof – Die archäologischen Informationsstellen Lohnhof, Leonhardskirchturm, Teufelhof und Leonhardsgraben 43.
- 11** Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters.
- 12** Frank Löbbecke: Städtische Profan- und Sakralbauten des 12. bis 16. Jahrhunderts in Freiburg i. Br.
- 13** Dölf Wild und Andreas Motschi: Führungen in Zürich an der Brunngasse 8 (jüdische Wandmalerei) und im Bereich Lindenhof/Rennweg (Schwerpunkt ältere Stadtbefestigungen).
- 14** [www.archaeobasel.ch](http://www.archaeobasel.ch)